download unter www.zobodat.at

Bevölkerungsstatistische Entwicklung dreier ostthür. Dörfer in 125 Jahren (Zedlitz, Sirbis und Crimla).

Von E. Tunmann.

Die Beobachtung der bevölkerungsstatistischen Entwicklung von kleineren Dörfern und Flecken in den letzten 125 Jahren (von 1800—1925) gibt mit ihrem Auf und Ab der Zahlen in Geburt und Ehe manchen Einblick in die Lebensverhältnisse der dörflichen Bevölkerung. Ein solches Bild sollen die vorliegenden Ergebnisse aufzeichnen. Es handelt sich hier um Zedlitz und Sirbis als reine Bauerndörfer und um Crimla als ein reines Handwerker-, Tagelöhner- und Fabrikarbeiterdorf. Die drei Orte liegen im Kirchspiel Wolfsgefärth a. d. Elster beieinander und gehören zum Amtsgerichtsbezirk Weida im ehemaligen Neustädter Kreis. Sie waren bis 1815 dem Königreich Sachsen untertänig und kamen nach dem Wiener Frieden an das Herzogtum Sachsen-Weimar.

Zedlitz war stets (bis auf $1^1/_2$ Gut) ein dem Amt Weida untertäniges Bauerndorf. Es bestand um 1800 aus zehn Gütern. Durch Teilung eines der Güter um 1870 sind heute 11 Wirtschaften vorhanden. Kurz vor 1800 ging ein Gut an einen anderen Besitzer über, dessen Nachkommen es heute noch bewirtschaften. Eine Familie mußte durch drückende Schuldenlast ihr angestammtes Gut verkaufen und nahm dafür ein kleineres. Seit Beginn der Kirchenbücher im Jahre 1593 sind noch fünf Familien ansässig; wobei berücksichtigt werden muß, daß von diesen fünf Familien drei Familien aus einer Sippe sind und zwar von einer schon 1593 ansässigen Familie abstammen. Durch Kauf anderer Güter sind diese Familien ortsansässig geblieben. Eine weitere Sippe ist um 1710 ortsansässig geworden. Die restlichen drei kamen erst im vorigen Jahrhundert ins Dorf. In der statistischen Auswertung dieses Dorfes sind die Bewohner der Schmiede und die zwei Handwerkerfamilien, die heute im Dorfe wohnen, fortgelassen. Es geschah dies, um ausschließlich reine Bauernfamilien zu erhalten.

Sirbis hatte bis zur Zerschlagung, in den Jahren 1824—1840, ein Rittergut. Der Ort besteht aus 13 Gehöften, wobei die Ziegelei- und die Mühlenbesitzer als Bauernfamilien mit eingerechnet sind, da beide umfangreiche Feldwirtschaft besitzen. Hier ist nur eine

download unter www.zobodat.at

Familie seit Beginn der Kirchenbücher im Dorf ansässig. Diese Familie erlosch aber im Mannesstamm bereits im Jahre 1648. Vier Familien waren schon vor 1800 im Orte ansässig oder kamen kurz vorher ins Dorf. Die anderen acht Familien wurden erst im Laufe des letzten Jahrhunderts ansässig. Es zeigt sich hier ein größerer Wechsel innerhalb der Bevölkerung. In der statistischen Auswertung dieses Dorfes sind ebenfalls nur die Bauernfamilien berücksichtigt und die Handwerker- und Tagelöhnerfamilien, sowie auch die Lehrer- und die zeitweise hier wohnenden Pfarrerfamilien fortgelassen.

Anders im Aufbau seiner Bevölkerung ist Crimla. Fast die gesamte Dorfflur gehört dem ehemaligen Rittergut. Schon frühzeitig ließen sich hier Handwerker der verschiedensten Art nieder. Fast alle der ansässigen Bevölkerung gehen auch heute noch handwerklichen Berufen nach. Diejenigen, die etwas Feld besitzen, haben fast durchweg einen handwerklichen Beruf erlernt, den sie auch ausüben. Durch Heirat von Töchtern aus dem Orte, besonders während der Jahre des Eisenbahnbaues der Strecke Gera—Weida um 1869—71, kam von den verschiedensten Richtungen fremdes Blut in den Ort. In den 125 Jahren haben sich 50 ortsfremde Familien niedergelassen. Kein Wunder, wenn Crimla durch Bau von Häusern ganz ansehnlich wuchs.

I. Das Heiratsalter der Burschen wie der Mädel stellt Tabelle 1 dar.

	Zedlitz		Sirbis		Crimla	
	Burschen	Mädchen	Burschen	Mädchen	Burschen	Mädchen
1800—1849	26,7	23,1	24,4	21,9	25,2	23,6
1850—1899	26,6	25,4	26,5	23,9	26,5	24,8
1900—1925	27,4	24,9	29,1	26,1	25,0	23,1

Tabelle 1: Heiratsalter.

Bei der Betrachtung des Heiratsalters fällt vor allem auf, daß in Sirbis bei den Burschen und Mädchen das Heiratsalter in den Jahresklassen gleichmäßig zugenommen hat. In Crimla ist in den 125 Beobachtungsjahren bei Burschen wie Mädchen die größte Ausgeglichenheit festzustellen. Wogegen in Zedlitz eine solche Stetigkeit nur bei den Burschen zu beobachten ist. Im Vergleich der Jahresklassen zeigt Crimla in der Klasse 1900—1925 ein besonders tiefes Heiratsalter. Dies ist wohl auf die kurz nach dem

download unter www.zobodat.at

Kriege günstig liegenden Verdienstverhältnisse der Arbeiter in den Fabriken zurückzuführen.

Betrachtet man zum Vergleich die von Keiter aus dem Kirchspiel Weichselboden in der Steiermark veröffentlichten Zahlen (Volk und Rasse, 1935, S. 195 ff.), so ist auffallend, daß das Heiratsalter dieser Bevölkerung im ganzen um etwa drei bis vier Jahre im Gegensatz zu den hier vorliegenden Ergebnissen höher liegt. Die Zahlen decken sich aber ungefähr mit den Heiratsangaben der von Scheidt untersuchten Finkenwärder Bevölkerung.

II. Aus welcher Gegend und Entfernung (Luftlinie) von den einzelnen Orten kamen nun die Frauen. Dies soll auf den Tabellen 2a und b veranschaulicht werden.

	Kirchspiel [1])	Zone I —5 km	Zone II 5—10 km	Zone III 10—15 km	Zone IV 15—x km
Zedlitz	37,9	27,0	29,5	5,6	—
Sirbis	30,4	39,1	19,6	8,7	2,2
Crimla	42,6	23,5	11,8	6,0	16,1

Tabelle 2a: Herkunft der Frauen (nach Entfernungen).

	Norden	Osten	Süden	Westen	Ost/Westen
Zedlitz	4,0	40,0	20,0	36,0	76,0
Sirbis	9,7	25,8	22,6	41,9	67,7
Crimla	18,7	30,9	19,5	30,9	61,8

Tabelle 2b: Herkunft der Frauen (nach Himmelsrichtungen).

Die Tabelle 2a zeigt, daß Crimla den höchsten Prozentsatz der aus dem Kirchspiel stammenden Frauen, Sirbis dagegen den weitaus geringsten Prozentsatz aufweist. Es ist in Crimla aber zu berücksichtigen, daß fast 19 Prozent ortsfremde Männer sich Frauen aus dem Orte nahmen und sich in demselben ansässig machten.

[1]) Zum Kirchspiel gehören noch Wolfsgefärth, Unterröppisch, Gorlitzsch und Schafpreskeln.

download unter www.zobodat.at

Weit über 50 % aller Frauen der Orte Zedlitz und Sirbis stammen aus den Zonen I und II, also nur ca. 10 km vom Ort entfernt. In Crimla sind es hier nur 35 % der Frauen; ein hoher Prozentsatz eingewanderter Frauen von 16 % findet sich dafür in der Zone IV über 15 km Entfernung.

Das Bild der Tabelle 2b zeigt, daß besonders in Zedlitz und Sirbis nur ein verhältnismäßig sehr geringer Prozentsatz der Frauen aus Norden zuwanderte, dagegen aber der überwiegende Teil aus dem Osten und Westen stammte. Das findet seine Erklärung darin, daß das Kirchspiel und insbesondere unsere Orte direkt an der Nordgrenze der früheren herzoglichen Landesgrenze liegen. Auch nach Süden war es bis zur Grenze nicht weit. So hat die frühere politische Grenzziehung einen gewissen Einfluß auf die Auswahl der Frauen. Der Ort Crimla, wo 18,7 % der Frauen aus dem Norden stammen, macht hier eine Ausnahme. Crimla, wie eingangs erwähnt, als Handwerkerdorf, mußte seinen Warenabsatz bezw. seine Erwerbsmöglichkeit in der weit größeren und rasch emporwachsenden Stadt Gera suchen. Da nun Gera nördlich von den drei Orten liegt, wird es erklärlich, daß die Burschen ihre Mädchen durch ihren öfteren Besuch in der Stadt aus deren Umgebung holten.

III. Wie steht es nun mit der Fruchtbarkeit der Familien in den einzelnen Vierteljahrhunderten? (Tabelle 3.)

	1800—24	1825—49	1850—74	1875—99	1900—25
Zedlitz	5,5	3,8	4,4	4,9	3,4
Sirbis	6,5	4,8	4,0	3,5	1,0
Crimla	5,3	4,9	3,9	5,0	2,7
Weichselboden (Keiter)	5,6	5,5	5,4	5,9	(3,6) f. d. Zeit —1918

Tabelle 3: Durchschnittliche Kinderzahl je Ehe.

In den vorliegenden Zahlen der Tabelle 3 sind die Kinder der Zweit- bezw. Drittehen eingeschlossen und als besondere Ehen bewertet. Auch geschiedene Ehen mit ihren Kindern sind mit inbegriffen. Diese Fälle kamen allerdings sehr selten und nur in Crimla vor.

Die höchste durchschnittliche Kinderzahl je Ehe ist in den Jahren 1800—1824 zu beobachten. In Sirbis ist hier der höchste Durchschnitt. Im Verfolg der Jahresklassen ist dann aber gerade hier ganz gleichmäßig ein Absinken der Kinderzahlen, bis zur

download unter www.zobodat.at

katastrophalen, niedrigen Ziffer von durchschnittlich einem Kind je Ehe (1900—1925), festzustellen. In Zedlitz sowohl wie in Crimla steigt nach geringem Absinken die Kinderzahl in der Zeitspanne von 1875—1899 nochmals an. Dies ist auf den wirtschaftlichen Aufschwung in den Jahren nach dem Kriege 1870/71 zurückzuführen. In Zedlitz sank die Geburtenziffer besonders stark in dem Zeitraum von 1825—1849. In diesen Jahren wurden die Ablösungsrezesse ausgefertigt und unterschrieben. Wahrscheinlich wurde hierbei Zedlitz besonders stark herangezogen. Die geringe Kinderzahl in dem letzten Vierteljahrhundert läßt erkennen, daß der allgemeine Geburtenrückgang des Volkes auch vor diesen Dörfern nicht halt macht, wenn hier der Geburtenausfall der Kriegsjahre die durchschnittliche Kinderzahl stark beeinflußt hätte. Vergleicht man die Zahlen mit denen von Weichselboden (Keiter, s. o.), so besitzen in den vier letzten Epochen die hier vorliegenden Orte eine geringere Kinderzahl. Am größten ist der Unterschied in den Jahren 1900—1925. Obwohl die eingeklammerte Kinderzahl von Weichselboden nur eine Zeitspanne von 18 gegenüber 25 Jahren umfaßt, liegt sie immer noch wesentlich höher.

IV. Zusammenfassend sei bemerkt:

1. Das Heiratsalter der Burschen liegt in allen drei Orten in jeder Zeitspanne um 27, das der Mädchen um 24 Jahre;
2. Die von auswärts einheiratenden Mädchen stammen aus einer nicht allzuweiten Entfernung (bis 10 km Luftlinie) vorwiegend aus den im Osten und Westen liegenden Ortschaften. Eine Ausnahme macht Crimla mit einem etwas stärkeren nördlichen Einzugsgebiet;
3. Die Kinderzahl zeigt bis 1900 Schwankungen. Von 1900 ist ein starker Rückgang zu beobachten.

Zum Schluß sei den Herren Pfarrern Salzmann und Heinecke für die Überlassung der Kirchenbücher gedankt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera

Jahr/Year: 1935-1936

Band/Volume: 78-79

Autor(en)/Author(s): Tunmann E.

Artikel/Article: Bevölkerungsstatische Entwicklung dreier ostthür. Dörfer in 125 Jahren (Zedlitz, Sirbis und Crimla) 47-51